

Fassungsklebung auf Sandstein

Franziska Tottleben

Einleitung

Im Rahmen meines Praxissemesters (SS 2001) am Magdeburger Dom beschäftigte ich mich mit polychromierten Bildwerken aus Stein. Mittelpunkt der Arbeit, stellte die Untersuchung¹ der Skulptur der "Hl. Katharina" dar, bei der eine im großen Umfang möglicherweise ursprüngliche mittelalterliche, polychrome Fassung nachgewiesen werden konnte.

Im Gegensatz zum Außenraum sind es die Bildwerke im Inneren des Domes, deren äußeres Erscheinungsbild sowohl von der plastischen als auch maßgeblich von einer farblichen Gestaltung geprägt werden.

Schlechte klimatische Bedingungen (Anhang I) im Dominnenraum und natürliche, altersbedingte Veränderungen an den Malschichtbeständen einiger Bildwerke tragen unter anderem zur Bildung verschiedenster Schadbilder als auch deren Kombinationen und vor allem unterschiedlicher Schädigungsgrade bei, auf die konservatorisch, restauratorisch entsprechend vom Restaurator/-in reagiert werden muß. Neben der genaueren Formulierung von Aussagen zu den Schadensprozessen unter den speziellen Bedingungen des Magdeburger Domes, soll mit Hilfe naturwissenschaftlicher Untersuchungen die Eignung von Konservierungsmaterialien für die entsprechenden Schadbildphänomene geprüft werden.

Die im Zuge einer natürlichen Alterung und Verwitterung entstandene Entfestigung der Skulpturenfassung führt zu Adhäsions - und Kohäsionsversagen (Abb. 01/S.04), welche z. B. in Form von Abkreibungen, Ablätterungen, sowie Schollen- und Schüsselbildungen sichtbar werden.

Mit dem Begriff "Festigung" von Malschichten wird im Sprachgebrauch vieler Restauratoren eine Maßnahme verbunden, deren Ziel sowohl eine "Fixierung"² (Klebung) der Malschichten untereinander und an das Trägermaterial als auch eine "Stabilisierung"² (Festigung) der Malschichten bedeuten soll. Mit der Verwendung einer einzigen Klebemittelmodifikation³ kann bei gefaßten Bildwerken aus Stein nur selten dieses Maßnahmeziel erfolgreich ausgeführt werden.